

Berlin ist die Hauptstadt der Handarbeit. „Vernäht und Zugestrickt“ heißt die erste Doku-Soap zum Thema

Wer auf sich hält, näht wieder selbst

■ Von Joachim Fahrur

Designermode kostet meistens viel Geld. H&M oder Mango tragen alle. Wer also individuell gewandet durch hippe Bars ziehen oder einfach anders aussehen will, dem bleibt wenig anderes übrig, als wie seine Großmutter zu Stoff, Nadel und Faden zu greifen oder die Stricknadeln klappern zu lassen. Weil in Berlin viele arme Individualisten leben, haben hier auch Nähkurse und andere Ideen rund um die gute alte Handarbeit Konjunktur. „Die vielen Nähkurse sind ein echtes Berliner Phänomen“, sagt Cord Richert, der seit zehn Jahren in Wilmersdorf professionelles Nähen unterrichtet.

Stricken und Nähen hat in Berlin in der ersten Handarbeits-Doku-Soap sogar den Bildschirm erobert. Das erste Nähcafé bietet lernwilligen Besuchern Getränke, eine Nähmaschine und gute Ratschläge. Und viele der kleinen Berliner Modeateliers laden Laien und Fortgeschrittene regelmäßig zu Nähkursen ein.

Schwiegermutter Geheimnisse

„Vernäht und Zugestrickt“ heißt die deutschlandweit erste Näh-Soap, die seit September regelmäßig mit neuen Folgen und Wiederholungen und auf dem Lokalsender FAB zu sehen ist. Claudia Weiler weiht in ihrem Laden Killerbeast in der Schlesischen Straße in Kreuzberg in Schwiegermutter Geheimnisse ein: Wie nähe ich einen Knopf an? Wie stricke ich linke und rechte Maschen? Wie schneide ich aus einer alten Gardine den Schnitt für einen sexy Rock? In der Rahmenhandlung

KONTAKT ZUR NÄH-SZENE

Das Internet hat sich auch für die Freunde der Handarbeit zu einer Kontakt- und Infobörse entwickelt. Auf der Seite der TV-Soap www.vernaehtundzugestrickt.de sind Lehrfilme zu sehen. Unter <http://hobby-schneiderin.net> tauschen sich Laien und Experten aus.

Nähkurse finden In Berlin bieten diverse Modeläden auch Nähkurse an. Eine Auswahl steht auch im Internet. Unter anderem www.zierstich.de; www.tausendundeineinaht.de oder www.offstoff.com oder www.farbwut.de. Aber auch die Volkshochschulen der Bezirke oder der katholische Frauenbund (www.kdfb-berlin.de) bringen Interessierten Handarbeiten bei. jof

begleitet der Zuschauer Anabell beim Gesangstraining, Simone bei ihrer Arbeit für das Prostituiertenprojekt Hydra und Paul bei der Suche nach Frauen. Dazwischen laufen sogenannte Tutorials, die in Großaufnahme die einzelnen Arbeitsschritte zeigen. Diese Filmchen sind auch im Internet anzuschauen.

„Wir haben das Thema Nähen anders verpackt“, beschreibt Claudia Weiler die Grundidee, die die Soap schon seit September auf Sendung hält. „Wir haben eine dicke Frau, die markige Sprüche macht, aber sehr liebevoll ist.“ Und gleichzeitig „bundeswehrmäßige Disziplin“ fordert: „Ich bin die Domina an der Nadel“, sagt die Kreuzbergerin, die gerne Nietengürtel trägt und die vor fünf Jahren ihren Laden im Wrangelkiez eröffnet hat. Damals war Kreuzberg hinter dem Schlesischen Tor

noch weit entfernt davon, einer der angesagtesten Quartiere Berlins zu sein.

Ursprünglich wollten Claudia und ein paar Freunde eine Doku-Soap über den Wrangelkiez drehen. Aber das interessierte dann doch keinen, haben sie sich gedacht. Also ersannen sie die erste Näh-Soap. Claudia tut das, was sie auch vorher schon machte: Sie bringt Leuten das Nähen bei. Und redet dabei so, wie ihr der Schnabel gewachsen ist. „Näh dir 'nen Wolf oder ein Geschenk“, lautet das Motto. Eine Freundin und zwei professionelle Schauspieler wirken vor der Kamera mit. Die großen Fernsehsender waren skeptisch. FAB griff zu. Aber jetzt, so berichtet die Frontfrau, hätten andere Sender Interesse angemeldet, ein Verlag sei interessiert, weitere Folgen zu finanzieren.

Die 41-Jährige mit dem leicht punkigen Outfit hat durch „Vernäht und Zugestrickt“ einen gewissen Kultstatus im Kiez erworben. Neulich war eine Lehrerin aus Hohenschönhausen da, die einen Praktikumsplatz für einen Schüler suchte.

Dranbleiben, durchhalten

„Bei uns geht es um das Dranbleiben und Durchhalten“, sagt Claudia Weiler, die vor ihrer Schneiderlehre Groß- und Außenhandelskauffrau gelernt hat. Ihre Schüler lässt sie vor der Kamera und in der Realität krumme Nähte notfalls auch dreimal wieder auftrennen. „Immer, wenn du meinst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her“, heißt es passend dazu auf einem Wandteller in der bunten Schneiderstube.



Das Nähen ist keine weibliche Domäne mehr: Jan Schulte hat bei Killerbeast Handarbeiten trainiert

Ein Lichtlein finden ratlose Näherinnen auch einen Steinwurf von Killerbeast entfernt im Nähcafé „Stich 'n' Bitch“ an der Wrangelstraße. Die Holländerin Linda Ellers hat hier eine Idee nach Berlin gebracht, die es etwa in New York oder Holland schon länger gibt. Fünf Tische, zwölf Stühle, ein Schneidetisch und zehn Nähmaschinen bietet die Betreiberin an. Hauptsächlich sind es junge Frauen, die hier Kaffee trinken und für fünf Euro pro Stunde die Nähmaschinen benutzen – inklusive Beratung durch die Expertin.



„Domina an der Nadel“: Claudia Weiler (links) ist die Frontfrau der Näh-Soap von „Vernäht und Zugestrickt“

FOTOS: HERRMANN